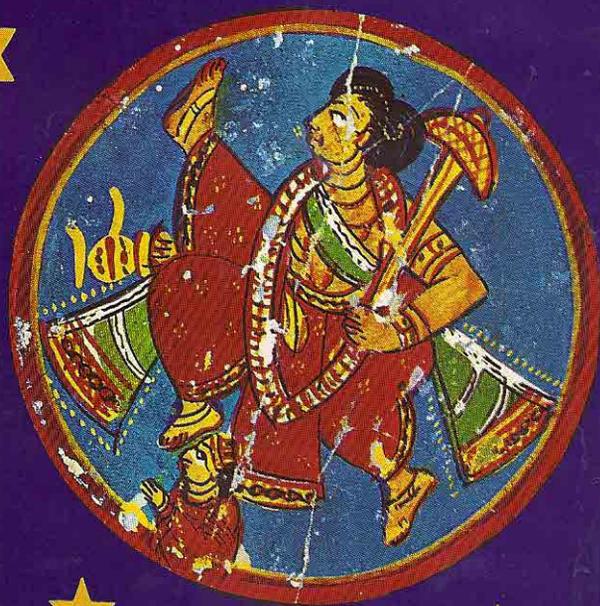


# Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Dezember 1978 · 23. Jahrgang



Allen  
Skatfreunden  
ein frohes  
Weihnachtsfest!

12/78

♣  
♥ ASS-  
SPIELKARTEN,  
DAMIT ♦ SIE  
ETWAS ♠  
VERNÜNFTIGES  
IN ♦ DER ♣ HAND  
HABEN! ♥  
♠

Besuchen Sie die Ausstellung  
im Deutschen Spielkarten-Museum  
**Spielkartengraphik 1945–1978**  
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–17 Uhr  
Sonn- und Feiertage 10–13 Uhr  
in Leinfelden  
Grundschule Süd

Spiele von



# Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

---

---

## Aus dem Inhalt

Weltzirkus in Sachen Skat  
Bericht vom  
XXII. Deutschen Skatkongreß  
»Sachlichkeit war Trumpf«  
1. Deutschland-Pokal  
mit 1759 Teilnehmern  
Ehrungen von Skatfreunden  
Das schwarze Brett  
Ihre Meinung  
Das Deutsche Skatgericht  
»Falscher Kartengeber«  
Deutscher Städte-Pokal 1978  
Aus den Landesverbänden,  
Verbandsgruppen und Vereinen  
Skataufgabe Nr. 204  
und Auflösung zu Nr. 203

---

## Titelbild

Indische Spielkarten  
Deutsches Spielkarten-Museum  
Leinfelden

---

## Liebe Skatfreundinnen, liebe Skatfreunde!

Wieder neigt sich ein Jahr seinem Ende zu – wieder ist es Zeit zu einem Rückblick auf die vergangenen zwölf Monate. Was dieser Zeitraum jedem einzelnen von uns gebracht hat, muß ein jeder selbst in besinnlicher Stunde zu prüfen und auszuwerten versuchen. Doch was brachte das zurückliegende Jahr für den Deutschen Skatverband?

Die stete Aufwärtsentwicklung der vergangenen Jahre hat sich auch 1978 unvermindert fortgesetzt. So konnte der Verbandsaufbau dank der Initiativen verantwortungsbewußter Skatfreunde durch Gründung weiterer Verbandsgruppen gefestigt werden. Wenn der Deutsche Skatverband nunmehr rund 20 700 Mitglieder in seinen Reihen führt, dann ist das nicht zuletzt ein Verdienst der Skatfreunde, die in vorderster Linie für die Ziele des DSkV, ganz besonders aber für den Einheitsskat werben.

Seit 50 Jahren besteht der Einheitsskat, dessen Regeln uneingeschränkte Anerkennung gefunden haben. Selbst die Teilung Deutschlands hat daran nichts ändern können. Einer Minderheit in der Bundesrepublik, die wohlklingende Namen vor ihre Ziele spannte, gefiel das wohl nicht mehr und sie betrieb Spaltung, indem sie sich anmaßte, die Regeln der Skatordnung – noch dazu in sehr fragwürdiger Weise – zu ändern, um durch Regelwirrwarr die chaotischen Zustände von einst heraufzubeschwören. Wer solches Handeln unterstützt, kann nicht Mitglied im Deutschen Skatverband sein.

Der XXII. Deutsche Skatkongreß, über den wir in dieser Ausgabe an anderer Stelle berichten, war ein Musterbeispiel der Sachlichkeit mit einem überzeugenden Treuebekenntnis der Delegierten zu den Zielen des Deutschen Skatverbandes, seinem Zweck und seinen Aufgaben. –

Daß unsere Monatsschrift in ihrer neuen Aufmachung sehr gewonnen hat, haben viele begeisterte Zuschriften bestätigt. Ein Dankeschön gebührt allen Geschäftsfreunden und Skatfreunden, die mit Wort, Bild und Tat die Schriftleitung unterstützten. Sie hofft zuversichtlich, daß auch weiterhin

alle Verbandsmitglieder so regen Anteil an der Gestaltung unseres Mitteilungsblattes nehmen, wie dies 1978 geschehen ist. –

Auch das Jahr 1979 hält Aufgaben für uns bereit, die es zu meistern gilt. Packen wir sie gemeinsam zum Wohle des Deutschen Skatverbandes an! –

Allen Skatfreundinnen und Skatfreunden wünsche ich ein geruhiges Weihnachtsfest, ein erfolgreiches neues Jahr in Gesundheit und für die kommende Skatsaison ein »Gut Blatt«

Ihr

Georg Wilkening, Schriftleiter

---

---

# Weltzirkus in Sachen Skat

Von Peter Valentin

Der Tag hatte so gut angefangen. Mit vielen Freunden huldigten wir beim Heinz-Klug-Gedächtnisturnier in Augsburg unbeschweren Skatfreuden. Bei der Rückfahrt machten wir dann erste Bekanntschaft mit Nebelchwaden. »Das gibt heute nacht noch viel mehr Nebel,« meinte Fuhrmann Franz beim Abschied. Und so kam es dann auch. Die ARD bescherte mir eine Nebelnacht mit Skateinlagen, die bei aller Bescheidenheit nicht zu verdauen war.

Übertragung der »Skatweltmeisterschaft«, so stand es in den Programmen ausgedruckt – »Touristengaudi mit Skatturnier« wäre treffender gewesen.

Als ich den Kasten andrehte, fanfarte bereits im Look der Neuen Welt aus blitzenden Blechen die Phoenix-Band. So bunt gemixt wie die ankommenden Touristen aus Old Germany waren auch die Monturen mit Schärpen und Bändern; das Kalifornienwetter gab's gratis für die Szenerie.

Freilich war das Häuflein der Weltmeisteranwärter einem Schrumpfungsprozeß ausgesetzt, dem 47 Gladiatoren innerhalb der ersten

Serien erlagen. Wie weise doch von den Veranstaltern, kurzerhand Schlachtenbummler den angeblich Qualifizierten einzureihen und mit ins Rennen zu schicken. Trotzdem hatte der Schwund zur Folge, daß jetzt mehr an Dreiertischen gespielt werden mußte, wie ein Funktionär kleinlaut zugab.

Als die Neuerfindung der ARD mit dem viergeteilten Kastensystem in der Art eines Rösselsprung-Rätsels aufflammerte, kam mir gleich die Erinnerung an den Nebel bei der Rückfahrt von Augsburg. Einfach genial, vielleicht zu genial, um die Zusammenhänge der Simultanübertragung eines Skatspiels am Vierertisch zu erfassen, waren die Spielkarten nur schemenhaft erkennbar. Fast alle Karten hatten das gleiche unscharfe Aussehen und waren von mir nicht schnell genug auszumachen. Also rückte ich bis auf einen Meter vor die Flimmerkiste, aber das half auch nicht. Ehe ich so recht hinter das Konterfei eines Bildes kam, war es durch eine unsichtbare Hand einem Stich einverleibt worden. So kam kaum einer dahinter, von wem eigentlich wie und was gespielt wurde. Die Gestelle wurden zunächst langsam, allmählich immer schneller geleert – ich blieb im Nebel.

Dem ARD-Sprecher Wocker ging es offensichtlich noch schlechter. Nur selten im Bild meinte er zwar, daß das Bild in Deutschland besser sei; mir nützte es nichts. Seine Analyse eines Spiels zerfiel in viele Einzelteile, deren Zusammenwirken verloren gegangen war. Wenn überhaupt, mußte man sich an seinem Kommentar orientieren.

Wocker:

»Das Essen ist natürlich ein wichtiger Bestandteil des Turnieres.«

»Sie hören, daß die Spieler durchaus reden.«

»Die drei Buben sind in der oberen Ecke versammelt.«

»Das ist natürlich eine hinreißende Idee mit den Kästchen.«

»Herr Klein, wird schon weiterspielt?«

»Der Fahl weiß nicht, daß er beim Null ouvert sofort hinlegen muß, er muß aufgeklärt werden.«

»Es ist hier ganz ungewöhnlich, daß sich jemand den Stich zeigen läßt.«

»Ich hoffe, daß Sie merken, daß sich die Kameraleute große Mühe geben.«

*»Alkohol, ja, da hat neulich einer das Spiel hingelegt und verloren, die anderen waren betrunken«.*

*»Ich kann die Karten einfach nicht erkennen«.*

*»Eigentlich ist es ja mehr ein Neunländer-Turnier als eine Weltmeisterschaft«.*

Daß die Sendung endgültig danebenging, ist letzten Endes die Schuld der ARD. Spätestens nach fünf Minuten war der Zuschauer der Kastensymbole satt, die ohnehin keinen Einblick in das Spielgeschehen und ihre Zusammenhänge vermittelten. Der Verantwortliche konnte sich nicht entschließen, die Kamera überwiegend auf das Karten-Bukett von Einzelspielern zu richten. Dadurch wäre ein Hauch von Spannung auch an meinem Bildschirm aufgekommen, wozu Mimik, Verhalten und sonstige Aktivitäten der Spieler sicherlich beigetragen hätten. Eigentlich schade um die ganze Aufführung; vom Flair einer Zirkusaufführung blieb nicht viel übrig. Die Mär von der Weltmeisterschaft glaubte ohnehin wohl nur die ARD. Die persönliche Leistung der bis zum Ende ausharrenden Akteure soll aber keineswegs geschmälert werden.

Meine Enttäuschung wurde spätestens in den ersten Morgenstunden auf dem Weg in das geschmähte Federbett zur bitteren Gewißheit, so wie es Shakespeare ausdrückte: Wieder einmal viel Lärm um nichts!

---

## **Sachlichkeit war Trumpf**

### **Vom XXII. Deutschen Skatkongreß**

Der XXII. Deutsche Skatkongreß wurde am 28. Oktober 1978 in den »Union-Sälen« in Bonn durchgeführt. Von den 204 Delegierten waren 199 anwesend, die das Stimmrecht für

die Mitglieder des Deutschen Skatverbandes ausübten.

Nach den Begrüßungsansprachen des Vorsitzenden der Verbandsgruppe 50 Köln, Skfr. Kurt Schwentke, und des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Bonn, Herrn Welz, der das DSkV-Präsidium am Vormittag des Kongreßtages zu einem Empfang ins Bonner Rathaus gebeten hatte, eröffnete Skfr. Münnich den Kongreß mit einem Gesamttätigkeitsbericht für alle Mitglieder der Verbandsleitung.

Skfr. Münnich führte aus, daß seit dem letzten Skatkongreß in ausschließlich positiver Zusammenarbeit mit dem Präsidium eine ganze Reihe von Zielsetzungen realisiert werden konnte. So hat sich nach seinen Worten die Einrichtung der Geschäftsstelle als richtig und besonders nützlich erwiesen. Ein unentbehrlicher Helfer ist die Broschüre »Wissenswertes für Mitglieder« geworden, die eine Sammlung seit dem letzten Kongreß geschaffener Ordnungen beinhaltet.

Eine erfreuliche Entwicklung hat der Mitgliederzuwachs mit rund 6000 Skatfreunden innerhalb der letzten vier Jahre genommen, die den bekannten Trend von rund 1000 Nettozugängen jährlich weit übertroffen hat. Am Kongreßtage hatte der Deutsche Skatverband 20 671 Mitglieder in seinen Reihen. Über 900 jugendliche Mitglieder sind das Ergebnis der Aufnahme der Jugendarbeit in die Aufgaben des DSkV im Jahre 1975. Hier darf man nicht vergessen, daß in diesem Bereich ein ständiges Abwandern in die Seniorenklasse erfolgt, wenn die Altersgrenze erreicht ist, so daß immer wieder erneutes Bemühen um Heranführung des Nachwuchses an den Einheitsskat erforderlich wird. Mit der Einführung der Deutschen Jugend-Skatmeisterschaft wurde dem erweiterten Aufgabengebiet Rechnung getragen.

Wichtiger aber noch als die bloße Erhöhung der Mitgliederzahlen ist der weitere Aufbau des Verbandes durch Vergrößerung der Zahl der Verbandsgruppen von 41 auf 55 in der abgelaufenen Legislaturperiode nennenswert. Hervorzuheben sind des weiteren die Verbesserung der Meisterschaften und die Neugestaltung des Mitteilungsblattes »DER SKATFREUND«, die allgemein Anerkennung gefunden hat. Nach Durchführung von zwölf Schiedsrichter-Lehrgängen können

heute nahezu 400 Skatschiedsrichter eingesetzt werden.

Abschließend meinte Skfr. Münnich, man dürfe nun keineswegs auf den Lorbeeren ausruhen, sondern müsse weiterhin durch zweckmäßiges Handeln die Komplettierung des Verbandsgruppennetzes durch Gründung der restlichen möglichen Verbandsgruppen, die Intensivierung des Vereinslebens, die weitere Verbesserung der Meisterschaften und deren Gestaltung, die Vergrößerung des Angebots an Veranstaltungen sowie die weitere Schulungsarbeit, um die Ziele des DSkV auf die größtmögliche Basis stellen zu können, ins Auge fassen.

Skfr. Fabian stellte fest, daß das Deutsche Skatgericht neben seinem satzungsgemäß festgelegten Arbeitsgebiet die Ausbildung, Betreuung und Weiterbildung der Skatschiedsrichter übernommen habe. Eine Ausbildungsordnung für Schiedsrichter und eine Schiedsrichter-Ordnung seien geschaffen worden, die den äußeren Rahmen für das erweiterte Tätigkeitsfeld bildeten. Im übrigen habe man die zur Entscheidung vorgelegten spieltechnischen Streitfragen kritisch, aber objektiv beurteilt.

Im Namen der amtierenden Rechnungsprüfer, der Skatfreunde Konrad Hoier (VG 28 Bremen) und Heinz-Gerd Nettesheim (VG 50 Köln), verlas Skfr. Hoier den Bericht über die am 21. Oktober 1978 vorgenommene Kassenprüfung, der die einwandfreie Kassen- und Buchführung lobt, die Vollzähligkeit der Belege und die Richtigkeit der Kassenbestände bescheinigt. Die Rechnungsprüfer empfahlen Entlastung, die, nachdem Skfr. Reinermann die Leitung des Kongresses als Wahlleiter übernommen hatte, der Verbandsleitung mit einer Gegenstimme und dem Deutschen Skatgericht einstimmig erteilt wurde.

Nach dem Rücktritt der Mitglieder der Verbandsleitung und des Deutschen Skatgerichts von ihrem Amt erfolgten die Neuwahlen, bei denen die Skatfreunde Münnich als Präsident (einstimmig), Wietrychowski als Schatzmeister (einstimmig), Jahnke als Verbandsspielleiter (194 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen, 1 Stimmenthaltung), Nolte als Verbandsjugendleiter (einstimmig) und die Skatfreunde Fabian, Kämmler, Schmidt, Mester-

harm und Sechtenbeck als Mitglieder des Deutschen Skatgerichts (194 Ja-Stimmen, 5 Stimmenthaltungen) wiedergewählt wurden. Bei der Wahl des Vizepräsidenten kandidierten drei Skatfreunde: Erich Polzin, Norbert Liberski und Erhard Heise. Da im ersten Wahlgang für keinen Kandidaten die absolute Mehrheit gegeben war, mußte ein zweiter Wahlgang zwischen den beiden Kandidaten mit den höchsten Stimmenzahlen die Entscheidung bringen, nämlich zwischen Skfr. Polzin und Skfr. Liberski. Dabei entschieden sich 93 Delegierte für Skfr. Polzin, 103 für Skfr. Liberski. Zwei Stimmen waren ungültig, eine Stimme wurde nicht abgegeben. Auf dem Posten des Vizepräsidenten wird jetzt also der frühere Leiter der Öffentlichkeitsarbeit Liberski tätig sein. Dem aus dem Amt geschiedenen Skatfreund Erich Polzin gilt unser aller Dank für sein Wirken in den vergangenen dreieinhalb Jahren. Als Leiter der Öffentlichkeitsarbeit wurden die Skatfreunde Heise, Polzin, Wilkening und Sechtenbeck, die sämtlich eine Kandidatur ablehnten, sowie Skfr. Erwin Hübner vorgeschlagen, der mit 194 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 4 Stimmenthaltungen gewählt wurde. Sämtliche gewählten Skatfreunde erklärten Annahme der Wahl.

Nach der Präsidentenwahl hatten sich die Delegierten mit der notwendigen Dreiviertelmehrheit für eine Satzungsänderung dahin ausgesprochen, daß eine Dame als Frauenreferentin zusätzlich in die Verbandsleitung gewählt wird. Keine der vorgeschlagenen Skatfreundinnen Gudrun Hoffmann – 67 Stimmen, Lea Ochs – 62 Stimmen, Edith Schubert – 45 Stimmen, Gudrun Kiehn – 10 Stimmen und Renate Günther – 10 Stimmen konnte die absolute Stimmenmehrheit auf sich vereinigen, so daß ein zweiter Wahlgang zwischen den Skatfreundinnen Hoffmann und Ochs erforderlich war, in dem bei 9 ungültigen Stimmen (im ersten Wahlgang waren es fünf) Skfrin. Hoffmann mit 96 Stimmen gegenüber Skfrin. Ochs mit 94 Stimmen eine sehr knappe Mehrheit hatte. Skfrin. Hoffmann nahm die Wahl zur DSkV-Frauenreferentin an.

Da es dann und wann mit der Zuordnung von Klubs zu Verbandsgruppen Schwierigkeiten gab, läßt eine vorgenommene Satzungsänderung jetzt zu, daß Ausnahmen von der in

§ 5 Abs 2 festgelegten Regelung durch Präsidiumsentscheid möglich sind. Des weiteren wurde zur Satzung beschlossen, daß ein Mindestalter für die Aufnahme von Mitgliedern in den DSkV nicht festgelegt werden soll. Ein weitergehender Antrag auf Satzungsänderung, wonach der Jahresbeitrag bis spätestens 31. März eines Geschäftsjahres zu entrichten ist, fand nicht die erforderliche Mehrheit.

Bei den Anträgen zur Änderung bzw. Ergänzung der Skatordnung sprachen sich die Delegierten dafür aus, die Skatordnung vom Text her allgemein durch die zuständigen Gremien verbessern zu lassen und ihr eine zeitgemäße Gliederung durch Numerierung zu geben. Dabei sollen vor allem die Passagen VI 11, 12 und XII 8 textlich so geändert werden, daß die Reglementierung deutlicher wird. An A III 7 wird ein Absatz angegliedert, der die Definition eines Stiches beinhaltet. Schließlich wurde noch die Regel VII 8 dahingehend geändert, daß ein sofortiges Passen von Vorhand nicht zulässig ist.

Abgelehnt wurden die Anträge auf Änderung der Leistungsbewertung, wonach der Kartengeber am Vierertisch keine Punktgutschrift aus verlorenen Spielen erhalten soll, auf Einführung einer weiteren Wertungsstufe »offen« bei Farb- und Grandspielen auch bei Skataufnahme und auf Änderung des Grundwertes des Grand ouvert.

Insgesamt gesehen, hat sich hinsichtlich der Skatordnung nur die Änderung ergeben, daß Vorhand nicht von vornherein passen darf. Seine Entscheidung des Passens darf er erst kundtun, wenn Mittelhand reizt oder, falls dieser die Erklärung des Passens abgibt, wenn Hinterhand reizt. Kommt kein Spiel zustande, kann Vorhand erst zuletzt das Passen erklären.

Im Rahmen der sonstigen Anträge wurde festgestellt, daß eine ganze Reihe von ihnen nicht vor den Kongreß gehört. Sie wurden den zuständigen Gremien zur weiteren Bearbeitung zugewiesen.

Bei der Abstimmung der immer wieder gern gerittenen Attacke, die im Wettspielplan verankerten Sonderrechte der Träger von Gold- oder Silbernadeln müssen annulliert werden, gab es ein böses Erwachen für die Antragsteller. Mit 183 Stimmen sprachen sich die

Delegierten für die Beibehaltung der sogenannten Sonderrechte aus. Wie es scheint, müssen nach der Diskussion um diesen Antrag etliche Skatfreunde umgefallen sein, die noch wenige Stunden zuvor Feuer und Flamme für die Abschaffung der bekannten Sonderrechte waren. Wie sagte doch Skfr. Polzin so schön: »Wenn die Sonderrechte abgeschafft werden, müssen logischerweise die Sonderpflichten folgen!«

Abgelehnt wurden mit überwältigender Stimmenmehrheit auch die Anträge auf anderweitige Finanzierung der Monatsschrift »DER SKATFREUND« und auf Einführung eines bundesweiten Pokalwettbewerbs für Vereine nach dem ko-System.

Mit 189 Ja-Stimmen gegen 10 Nein-Stimmen ist der Mitgliedsbeitrag neu festgesetzt worden. Er beträgt ab 1979 für Vereinsmitglieder 12,- DM und für Einzelmitglieder 20,- DM jährlich.

Ein einmütiges Treuebekenntnis der Kongreßteilnehmer zur Skatordnung und zur Satzung des Deutschen Skatverbandes bekräftigte in aller Deutlichkeit die Pflicht aller Mitglieder, in Befolgung der Satzung für den DSkV zu werben und gemeinschaftlich als einheitliches Ziel das Skatspiel im Sinne der Skatordnung zu pflegen und zu verbreiten. Ein zweigleisiges Verhalten durch Teilnahme an öffentlichen Skatveranstaltungen jeglicher Art mit abweichendem Regelwerk – das wurde unmißverständlich klar zu erkennen gegeben – ist mit der Mitgliedschaft im Deutschen Skatverband nicht in Einklang zu bringen. In diesem Zusammenhang wurde einstimmig beschlossen, daß Mitglieder der ISPA dem DSkV weder angehören noch beitreten dürfen.

Eine Umfrage nach der persönlichen Meinung der Delegierten zur Einführung einer Skat-Bundesliga ergab eine geringe Mehrheit für das Ligasystem.

In seinem Schlußwort dankte Skfr. Münnich den Delegierten für die rege Mitarbeit, vor allem aber für die trotz verschiedentlich gegensätzlicher Auffassung gezeigte sachliche Einstellung bei der Beurteilung aller anstehenden Kongreßpunkte. Wie kaum ein anderer zuvor war dieser Kongreß eine beeindruckende Demonstration für die Harmonie und Geschlossenheit des Deutschen Skatverbandes.

# Zu unserem Titelbild

Mit zu den schönsten Ganjifa-Karten der indischen Volkskunst gehören die großen Spielkarten von Bishnupur im Bezirk Bankura in Westbengalen, einem uralten Zentrum der Volkskunst. Hier wurden von Maler-Kasten (Faujdar) volkstümliche Legendenbilder (Pats) hergestellt, die wandernden Barden (Patua) zur Illustration erzählter Sagen und Göttergeschichten dienten oder zur Dekoration des häuslichen Gebetsplatzes Verwendung fanden.

Das Deutsche Spielkartenmuseum, dem wir unser Titelbild verdanken, zeigt in wechselnden Ausstellungen Spielkarten aus aller Welt: Europa, USA, Indien, China und Japan. Es ist das einzige Spielkartenmuseum in der Bundesrepublik und das größte in Europa.

Besuchen Sie doch einmal die Ausstellungen im Gebäude der Grundschule Süd in Leinfelden, Schönbuchstraße 32, nur 5 Minuten von der Autobahn-Ausfahrt Degerloch/Echterdingen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag – 14 bis 17 Uhr, Sonn- und Feiertage – 10 bis 13 Uhr, aber auch nach Vereinbarung.

---

## 1. Deutschland-Pokal mit 1759 Teilnehmern

Der Deutsche Skatverband hat seinen Mitgliedern in der Vergangenheit immer ein Erfolgserlebnis durch eine bundesweite Veranstaltung geboten, an die nicht eine vorherige Qualifikation geknüpft war. Sie hatte regelmäßig hohe Teilnehmerzahlen zu verzeichnen und galt als das »Familientreffen« der Skatfreunde aus dem ganzen Bundesgebiet und Westberlin, aber auch aus dem benachbarten Ausland. Eine in diesem Zusammenhang gern genannte Teilnehmerzahl ist die von 1968 im Jahre 1968.

Daß diese Veranstaltung für zwei Jahre »vom Fenster weg« war, hatte seinen Grund in der klaren Trennung der Meisterschaften von den übrigen Turnieren und in der Aufwertung des Meisterschaftsprinzips. Der Ruf nach Wiedereinführung dieser Veranstaltung

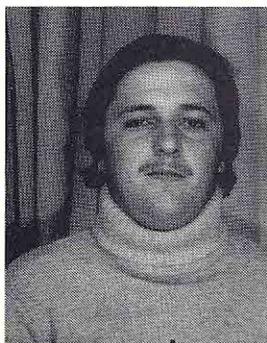
unter attraktivem Namen verhalte nicht ungehört. »Deutschland-Pokal« heißt der neue Anziehungspunkt, der erstmalig in Verbindung mit dem XXII. Deutschen Skatkongreß die Skatfreunde von nah und fern an den Spieltisch rief.

Wenn auch die Anmeldungen nach Veröffentlichung der Ausschreibung zunächst sehr dünn kamen und schon angedeutet wurde, daß diesem verbandsoffenen Turnier wohl das gewisse Etwas fehle, setzte mit dem näherrückenden Anmeldeschluß eine wahre Flut von Teilnahmewünschen ein, die dem Ausrichterstab um Kurt Schwentke von der VG 50 Köln harte Arbeit bescherte, die aber mit Eifer und größter Freude getan wurde, um das Gelingen dieser Veranstaltung zu garantieren.

So konnte Kurt Schwentke am Tag nach dem XXII. Deutschen Skatkongreß in der herrlichen Beethovenhalle am Ufer des Rheins 1759 Skatfreundinnen und Skatfreunde zum 1. Deutschland-Pokal willkommen heißen, der die Tradition der früheren Verbandsmeisterschaften fortsetzen soll. Skatfreund Schwentke und sein eifriger Helferstab hatten alle Anstrengungen unternommen, diese unter der Schirmherrschaft von Bundesminister Josef Ertl stehende Großveranstaltung zu einem Erlebnis für alle Teilnehmer werden zu lassen. Eine perfekte Organisation war der Grundstein für die hervorragende Abwicklung des Turniers. Besondere Attraktion war der reich besetzte Gabentisch auf der blumengeschmückten Bühne, der die Teilnehmer, unter ihnen der Fraktionsvorsitzende der FDP, Skatfreund Dr. Mischnick, zu besonderen Leistungen anspornte.

Ältester Teilnehmer bei dieser 2mal 48 Spiele umfassenden Veranstaltung war der 93jährige Georg Pfeifer vom 1. SC Mannheim, der sich nicht scheute, die »Skatklingen« vier Stunden lang mit seinen Spielgegnern zu kreuzen. Achtzig Jahre Altersunterschied trennten ihn von dem jüngsten Teilnehmer, dem 13jährigen Bernd Vogelhuber aus Bockum-Hövel. Ob man allerdings gut beraten ist, wenn die allerjüngsten Teilnehmer im spielerfahrenen Seniorenfeld starten, mag hier dahingestellt bleiben. Sie könnten, wie bei Meisterschaften auch, ihre spielerischen Kräfte unter sich messen.

Eine Rekordleistung vollbrachte Skfr. Günther Preiss vom Skatklub »Fröhlichkeit« München, der mit sage und schreibe 4195 Punkten nicht nur sicherer Sieger im Herren-einzel wurde, sondern mit diesem Ergebnis den bisher von Skfr. Richard Hoecken vom Aachener Turnier-Skatclub mit 4188 Punkten gehaltenen Rekord von 1970 sogar um 7 Punkte verbessern konnte.



Claus Sander  
Deutscher Jugendmeister 1978

Daß Skfr. Claus Sander vom Skatklub »Schlechte Buben« Aachen bei der diesjährigen DEM nicht von ungefähr Deutscher Jugendmeister wurde, bekräftigte er mit seinem Sieg in der Jugendeinzelwertung, in der nach Lutz Heidemann aus Berlin auf dem dritten Platz eine junge Dame erscheint: Petra Sennik aus Mülheim/Ruhr.

Im Dameneinzel siegte Skfrin. Ilse Lehnhoff mit 2951 Punkten.

#### Die Ergebnisse:

Damenmannschaften: 1. Meisterklub »Reizende Damen« Mülheim/Ruhr – 8384 Punkte; 2. Die zünftigen Kölner Skatfreunde von 1959 – 8347 Punkte; 3. Karo-Bube Breinig – 8282 Punkte.

Herrenmannschaften: 1. Die Strunzertaler Olsberg – 11 023 Punkte; 2. Skatfreunde Ludwigsburg – 10 904 Punkte; 3. SC Wildeshausen – 10 314 Punkte; 4. Sei ruhig Berlin – 10 304 Punkte.

Dameneinzel: 1. Ilse Lehnhoff, Karo-7 Marl – 2951 Punkte; 2. Martha Oosterling, Meisterklub »Reizende Damen« Mülheim/Ruhr – 2813 Punkte; 3. Inge Zawadzki, Pik-Bube Recklinghausen – 2767 Punkte.

Jugendeinzel: 1. Claus Sander, Schlechte Buben Aachen – 3027 Punkte; 2. Lutz Heidemann, 1. SC Steglitz Berlin – 2903 Punkte; 3. Petra Sennik, Meisterklub »Reizende Damen« Mülheim/Ruhr – 2784 Punkte.

Herreneinzel: 1. Günther Preiss, Fröhlichkeit München – 4195 Punkte; 2. Günter

vom Höwel, Hat geklappt Mülheim/Ruhr – 3674 Punkte; 3. Heinrich Dieker, Gut Blatt Witten – 3595 Punkte.

Der ausrichtenden Kölner Verbandsgruppe darf an dieser Stelle Lob und Anerkennung für die hervorragende Gestaltung des Turniers um den 1. Deutschland-Pokal ausgesprochen werden.

Briefmarkenfreunde unter den Skatspielern werden es mit besonderer Genugtuung verzeichnet haben, daß die Bundespost in der Beethovenhalle ein Sonderpostamt eingerichtet hatte, das einen Sonderstempel führte, so daß Kunde vom 1. Deutschland-Pokal und vom XXII. Deutschen Skatkongreß hinausging in alle Welt.

---

## Ehrungen von Skatfreunden

Neben den Skatfreunden Erich Polzin, Siegfried Mesterharm und Helmut Schmidt, die – wie schon im Heft 11/78 mitgeteilt wurde – die Goldene Ehrennadel erhielten, ehrte das Präsidium folgende Skatfreunde für ihre Verdienste um den Einheitsskat und die Ziele des Deutschen Skatverbandes . . .

. . . mit der Silbernen Ehrennadel:

Jürgen Nützmann (LV 1); Ruth Holst (VG 21); Werner Böhm, Werner Ruge (beide VG 22); Helmut Lindner (VG 23); Gerhard Görtz (VG 24); Ursula Bleßmann, Erwin Weide (beide VG 29); Dr. Wolfgang Neumann (VG 35); Heinz Brinkmann, Josef Dapper (beide VG 44); Heinz Bartmann, Egon Himler, Heinz Schett (sämtlich VG 47); Fritz Elbracht (VG 49); Hubert Warimont (VG 51); Josef Steinrücken (VG 57); Hermann Ludwig (VG 62); Garwin Krieg (VG 63); Herbert Böhm (VG 67); Richard Eichler (VG 68); Otto Tams (VG 85) und Theodor Sinzker (VG 87).

. . . mit der Ehrenurkunde:

Walter Urich, Erwin Marchewitz, Franz Töppich, Dieter Augustowski, Heinz Finke, Heinz Grützmann, Reinhard Rothaupt (sämtlich LV 1); Martha Olofsson, Willi Huss, (sämtlich VG 20); Manfred Wendt (VG 21);

Hans Müller, Werner Wilhelm, Wolfgang Schmidt (sämtlich VG 22); Harry Kohnert (VG 23); Frieda Hass, Eva Assmann, Hermann Lingens, Käthe Richter (sämtlich VG 24); Hans Sander, Dieter Max, Enno Rosenboom, Horst Wolf, Horst Giesmann, Eduard Hoier, Dorette Alesch, Siegfried Rehbein, Manfred Schirrmacher, Willy Hundertmark, Carl Dähn, Willi Praetsch, Ursula Skrzypzak, Peter Berg, Wilhelm Gröhler, Wilhelm Lütjen, Henry Kock, Kurt Rabenschlag (sämtlich VG 28); Alfred Wildner, Heinz Rückwart, Karl-Heinz Wiens (sämtlich VG 29); Wolfgang Lange, Werner Meyer, Hermann Witte (sämtlich VG 30); Herbert Jorkowski, Georg Bierkamp, Franz Geyer, Kurt Liening, Gerhard Kunze (sämtlich VG 34); Fritz Salokat, Helmut Heinzemann, Peter Luczak (sämtlich VG 35); August Gawron, Wolfgang Thein, Paul Stenzel (sämtlich VG 41); Heinz Balkmann, Jörg Lorra (beide VG 42); Klaus Gerads, Günter Gerdemann, Otto

Höpker, Willi Müter, Bruno Pettrup, Reinhard Schäpers, Walter Timm (sämtlich VG 44); Paul Kerbs (VG 46); Kurt Brucke, Werner Klein, Heinz Löschen, Heinrich Ormeloh, Winfried Schwarzer, Heinz Steininger (sämtlich VG 47); Erich Pohl, Ewald Schwenke (beide VG 48); Rudi Neumann (VG 49); Renate Keller, Elsbet Koglin, Heinz Diederichs, Peter Wahlen (sämtlich VG 50); Karl Ziegler, Wilfried Pohlmann (beide VG 56); Dieter Bußmann, Günter Könemann, Günter Böhmer, Hans Mrozek (sämtlich VG 57); Hartmut Neuhaus (VG 59); Manfred Spinger, Willi Holzer, Theo Stark (sämtlich VG 61); Karl Feulbach, Heinz Lauer, Heinrich Rittgen, Helmut Scheld, Renate Bleul, Franz Dillmann, Werner Fess, Walter Volkmann, Stefan Meier, Joachim Geyer, Adolf Wermann, Georg Kröll (sämtlich VG 62); Werner Strauss, Adolf Rung, Norbert Naumann, Kurt Simon (sämtlich VG 66); Ingbert Kinzler, Paul Kästle und Ludwig Feldner (sämtlich VG 77/79).

## Jetzt wissen Skat-Freunde, was man sich Sinnvolles schenken kann!

Eine der bekanntesten deutschen Zinngießereien brachte im Jahr 1978 die Zinnserie SKAT auf den Markt. Diese Serie wird in



schwerer Ausführung aus gütegesichertem Zinn hergestellt. Gütegesichertes Zinn ist ein Gebrauchszinn, dem keinerlei Blei zulegiert

ist, was man heute leider oft feststellen kann. Das RAL-Gütezeichen mit der Krone im grünen Kreis bietet Ihnen dazu die volle Sicherheit für die Reinheit des Materials.

Da der Preis für Zinn auf dem Weltmarkt ständig steigt, ist ein solches Geschenk auch gleichzeitig immer eine Kapitalanlage – aber wie gesagt nur bei »sauberem« Zinn ohne Bleianteile.

Die kartenbezogene Serie SKAT wird in einer breiten Palette angeboten. Man kann für die Skat-Runde die Becher Stück um Stück ergänzen, wenn einem eine Anschaffung von mehreren Teilen zu aufwendig ist. Zum Verschenken eignet sich die Aufmachung, jedes Teil wird in einer Klarsichtverpackung geliefert. Auch gibt es Packungen mit einem Kartenspiel dazu. Alle Teile machen einen hübschen Eindruck, der schöne Humpen und die Zigarettendose fallen besonders ins Auge. Wie gesagt, endlich ein passendes und wertbeständiges Geschenkobjekt für alle Kartenfreunde zu jeder Gelegenheit. Dabei sei auch erwähnt, daß die einzelnen Teile sich vorzüglich als große oder kleine Preise bei »internen« und offiziellen Meisterschaften verwenden lassen.

# Zünftiges und Wertvolles zum Schenken: Die Gütezinn-Serie „Trumpf-As“!



Gütezinn

- |                                |    |       |
|--------------------------------|----|-------|
| 1. Untersetzer                 | DM | 17,50 |
| ∅ 10 cm                        |    |       |
| 2. Humpen                      | DM | 114,— |
| 11 cm hoch                     |    |       |
| 3. Schnapsbecher               | DM | 16,—  |
| 5 cm hoch                      |    |       |
| 4. 3er Packung mit Kartenspiel | DM | 50,40 |
| 5. Weinbecher                  | DM | 29,50 |
| 8 cm hoch                      |    |       |
| 6. Bierbecher                  | DM | 49,50 |
| 11 cm hoch                     |    |       |
| 7. Packung mit Kartenspiel     | DM | 52,—  |
| 8. Ascher                      | DM | 48,—  |
| 9. Zigarettdose                | DM | 109,— |
| 10. Tischgasfeuerzeug          | DM | 119,— |
| 11. Streichholzhalter          | DM | 56,—  |

Alle Preise incl. Mehrwertsteuer

Schwer gegossen und handwerksgerecht verarbeitet. Eine wertbeständige Anschaffung aus gütegesichertem Zinn. Stück um Stück komplettierbar. Jedes Teil im Klarsicht-Geschenkkarton. Heute bestellen — Versand sofort gegen Nachnahme oder Vorausscheck.

## Geschenkservice:

Bei Scheck-Vorauszahlung senden wir portofrei in Ihrem Auftrag an jede gewünschte Anschrift im Inland.

## Hi-Bi Versand

Geisecker Talstraße 15  
5840 Schwerte/Ruhr  
Telefon: (0 23 04) 4 31 37



# Das schwarze Brett

## Amerika-Reise 1979

Die Anmeldung zur USA-Westküstenreise des Deutschen Skatverbandes vom 14. bis 29. September 1979 kann nach Verlängerung des Anmeldeschlusses nunmehr bis zum 31. Dezember 1978 vorgenommen werden.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte dem Heft 9/78.

Zum Reisepreis ist ergänzend zu sagen, daß die angekündigte Preissteigerung von bis zu 90,- DM völlig entfällt, wenn der Dollarkurs sich weiterhin zwischen 1,80 bis 1,90 DM bewegt. Sollte der Dollarkurs unter 1,80 DM fallen, so bedeutet dies eine Verbilligung der Reise um bis zu 90,- DM.

Interessenten wenden sich schriftlich an VS-Studienreisen GmbH, Gralsritterweg 11, 1000 Berlin 28 (Tel. 030/401 78 70).

Sie erhalten von ihr die Vertragsunterlagen und weitere Informationen.

## Beitragszahlung

In Anwendung des § 10 Abs. 5 Satzung hat der XXII. Deutsche Skatkongreß den Verbandsbeitrag neu festgesetzt. Er beträgt ab 1979 für Vereinsmitglieder 12,- DM jährlich, für Einzelmitglieder 20,- DM jährlich.

Um Beachtung bei der Beitragsabführung für 1979 wird gebeten.

## Präsidiumssitzung

Die nächste Präsidiumssitzung findet am 17. März 1979 in Bielefeld statt.

Anträge zu dieser Sitzung sind bis zum 10. Februar 1979 (maßgebend ist das Datum des Poststempels) an die Geschäftsstelle des DSkV, Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1, einzusenden.

Die Einladung der Sitzungsteilnehmer

erfolgt durch Brief unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Tagesordnung.

## Deutschland-Pokal '79

Der Deutschland-Pokal '79 wird am 28. Oktober 1979 von der VG 45 Osnabrück in der Stadthalle in Osnabrück ausgerichtet.

## Stärkemeldung

Das Druckstück »Stärkemeldung« ist entsprechend der Anzahl der Klubs zwischenzeitlich den Verbandsgruppen zugesandt worden, mit der Bitte, dieses jedem Klub des VG-Bereichs zuzuleiten. Die Klubs werden gebeten, die Formulare nach dem **Stand vom 1. Januar 1979** sorgfältig mit Schreibmaschine oder in Druckschrift auszufüllen und die **weiße, gelbe und rote** Ausfertigung bis zum **28. Februar 1979** an die zuständige **Verbandsgruppe** einzusenden. Die blaue Durchschrift verbleibt beim Klub. Entsprechend der angegebenen Mitgliederzahl sind die Beiträge zu entrichten. Spätere Änderungen im Mitgliederstand sind beim Eintritt des Ereignisses mitzuteilen. In diesem Zusammenhang werden die Klubs nochmals gebeten, nur die **tatsächlich benötigten Exemplare** »Der Skatfreund« anzugeben; jedes nicht benötigte Exemplar kostet unnötig Geld.

Die Verbandsgruppen werden gebeten, die **weiße** Ausfertigung der Stärkemeldung jedes ihrer Klubs nach Überprüfung mit einer **Gesamtaufstellung der Verbandsgruppe**, aufgeteilt nach **jugendlichen** (Mädchen und Jungen), **weiblichen** und **männlichen** Mitgliedern, **bis zum 15. März 1979** an die Verbandsleitung (Deutscher Skatverband e.V., Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1) einzusenden.

---

## Ihre Meinung:

### So nicht!

Es hätte sich bestimmt gelohnt, Herr Jahnke! Zweifellos wäre es eine Bereicherung in »DER SKATFREUND« gewesen, auf vernünftige Argumente mit Beleidigung zu reagieren.

Um die weitere sinnvolle Entwicklung des Deutschen Skatverbandes ist mir trotz der großen »Reformer« nicht bange. Ich weiß mich mit fast genau der Hälfte der Delegierten des XXII. Deutschen Skatkongresses in guter Gesellschaft. Vielleicht habe ich sogar für meine Hälfte ein paar Stimmen gewonnen.

Das »Gut Blatt«, Herr Jahnke, fällt mir überhaupt nicht schwer!

Arthur Wirth jun., Skatklub »Einigkeit 1924«  
Oberhausen-Osterfeld

---

---

Bei der Fertigung der Gesamtaufstellung ist zu beachten, daß die Klubs in der **gleichen Reihenfolge** aufgeführt werden wie sie den Verbandsgruppen in der Aufstellung per 31. Dezember 1978 zugeht. Die **rote** Ausfertigung der Stärkemeldung ist mit einer **Durchschrift der Gesamtaufstellung** dem zuständigen Landesverband einzureichen.

Die Stärkemeldungen stellen die Grundlage für die **Errechnung** der Teilnehmerzahlen an der Endrunde der Deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf dar. Aus diesem Grunde liegt es im eigenen Interesse jedes Klubs und jeder Verbandsgruppe, die angegebenen Termine einzuhalten und die erbetenen Angaben gewissenhaft zu machen. Über die **Zulassung** zur Endrunde entscheidet neben der selbstverständlichen Qualifikation die pünktliche Beitragszahlung.

---

---

# Das Deutsche Skat-Gericht



## Falsche Kartengeber

*Bei Eintragung des 19. Spiels einer Liste wird festgestellt, daß das Spiel von dem in der Liste vorgesehenen Kartengeber durchgeführt worden ist. Die Karten sind offensichtlich von einem Kartengeber ausgegeben worden, der nicht an der Reihe war. Die vorgenommene Prüfung ergibt, daß das 17. Spiel noch ordnungsmäßig vom Listenfürer, das 18. Spiel jedoch von Platz 3 ausgegeben worden ist, der Fehler also erstmalig dort auftrat. Was hat zu geschehen?*

Die Beantwortung dieser Frage ist der Skatordnung zu entnehmen. Dort heißt es unter B VI 13:

»Hatte ein Teilnehmer gegeben, der nicht an der Reihe war, so ist das gegebene Spiel immer ungültig, selbst wenn es zu Ende gespielt wurde.«

Da die Karten zum 18. und 19. Spiel nicht vom richtigen Kartengeber verteilt worden sind, müssen diese Spiele in der Liste gestrichen und Ersatzspiele von den auf Platz 2 und 3 sitzenden Spielern ausgegeben werden.

Eine ganz erhebliche Einschränkung erfährt die oben angegebene Bestimmung durch den folgenden Absatz, B VI 14:

»Alle abgeschlossenen Runden bleiben gültig. Eine Runde ist abgeschlossen, wenn deren letztes Spiel beendet ist. Bei Feststellung eines Fehlers werden innerhalb der im Gang befindlichen Runde die Spiele vom Begehen

des Fehlers an wiederholt. Ist der Fehler bereits in vorhergegangenen Runden geschehen oder sein Zeitpunkt nicht feststellbar, so ist die im Gang befindliche Runde ungültig und zu wiederholen. Sofort nach Aufdeckung des Fehlers hat dann Platz 1 zu geben. Die Spielliste bleibt gültig.«

Zwei ganz erhebliche Gefahren sollen dadurch gebannt werden:

1. Oftmals sind die Karten Runde um Runde nicht vom richtigen Kartengeber verteilt worden. Wollte man bei einem großen Turnier alle diese Spiele wiederholen, so könnte dadurch der pünktliche Zeitablauf auf das höchste gefährdet werden.

2. In vielen Fällen läßt es sich trotz aller Bemühungen nicht mehr feststellen, wann erstmalig der Fehler bei der Kartenverteilung aufgetreten ist. Es wäre dann unmöglich, die Wiederholung der Spiele vom richtigen Zeitpunkt an zu veranlassen.

Durch diese Einschränkung erreicht man, daß nicht mehr als höchstens 4 Spiele, nämlich die im Gang befindliche Runde, wiederholt werden müssen.

Es ist dabei zu beachten, daß eine Runde dann als abgeschlossen gilt, wenn ihr letztes Spiel beendet ist. Das ist dann geschehen, wenn beim letzten, dem 10. Stich, die drei Karten von Vor-, Mittel- und Hinterhand auf dem Tisch liegen. Der Zeitpunkt der Eintragung in die Spielliste ist ohne jeden Einfluß auf den Abschluß der Runde.

Es könnte folgender Fall eintreten:

Das 48. Spiel einer Liste ist beendet, damit also sämtliche Spiele einer Serie beendet. Als der Listenführer das Spiel eintragen will, stellt er fest, daß die Karten zum letzten Spiel von Platz 3, also nicht dem Kartengeber, der an der Reihe war, ausgegeben worden sind. Die weiteren Nachprüfungen ergeben, daß Platz 2 zweimal hintereinander die Karten verteilt hat, der Fehler mithin beim 47. Spiel passiert ist.

Der aufgetretene Fehler und dessen Zeitpunkt konnte ganz genau ermittelt werden. Er ist auch in der letzten Runde vorgekommen. Die Karten zum 47. und 48. Spiel sind zwar nicht vom Kartengeber ausgeteilt worden, der an der Reihe war; beide Spiele wurden aber sonst ordnungsgemäß durchgeführt. Mit dem 48. Spiel wurde die 12. und letzte Runde der

Serie abgeschlossen. Das bedeutet, daß zum Zeitpunkt der Aufdeckung des Fehlers keine Runde mehr im Gange war.

Daher war die Wiederholung eines oder mehrerer Spiele weder notwendig noch möglich. Auch das 48. Spiel war mit seinem tatsächlichen Ergebnis in die Spielliste einzutragen und diese endgültig abzuschließen.

Johannes Fabian,  
Vorsitzender des Deutschen Skatgerichts

---

---

## Deutscher Städte-Pokal 1978

Die mit viel Vorschußlorbeeren bedachte Auswahlmannschaft Berlins hatte beim Turnier um den Deutschen Städtepokal am 7. Oktober 1978 in Datteln nicht das Glück, den Titel erfolgreich verteidigen zu können. Die Dattelner Mannschaft aus einem Verein verwies die hohen Favoriten Berlin, Hamm und Detmold auf die Plätze, so daß 1979 dieses Turnier wiederum in Datteln ausgerichtet wird.

Die Ergebnisse:

1.	Datteln	37553 Punkte
2.	Saarbrücken	36381 Punkte
3.	Hamm	36183 Punkte
4.	Berlin	34930 Punkte
5.	Frankenthal	34629 Punkte
6.	Hannover	33777 Punkte
7.	Detmold	33151 Punkte
8.	Norderstedt	32546 Punkte
9.	Hamburg	30719 Punkte
10.	Soest	30644 Punkte
11.	Kiel	30528 Punkte
12.	Leopoldshöhe	30452 Punkte

---

Spielt  
mit der  
DSkV-Spielkarte

Zu beziehen vom Deutschen Skatverband e.V.  
Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1

---

## Aus den Landesverbänden, Verbandsgruppen und Vereinen

### Rhein-Weser-Turnier

**Duisburg.** Bei dem am 4. Juni 1978 in Bad Oeynhausen durchgeführten Rhein-Weser-Turnier des Landesverbandes 4 gab es in den einzelnen Konkurrenzen folgende Sieger und Zweitplatzierte:

Damen-Mannschaften: 1. Meisterklub »Reizende Damen« Mülheim/Ruhr, 8551 Punkte; 2. »Concordia« Lübeck, 8273 Punkte. – Herren-Mannschaften: 1. »Skatfreunde« Detmold, 10471 Punkte; 2. »Herz-As« Bielefeld, 9513 Punkte. – Damen-Einzel: 1. Helga Kanies, Meisterklub »Reizende Damen« Mülheim/Ruhr (3177 Punkte), 2. Ingrid Hildebrandt, »Herz-As« Vlotho (2912 Punkte). – Herren-Einzel: 1. Skfr. Kaminski (weitere Angaben fehlen) mit 3739 Punkten; 2. Werner Bröter, »Ziemlich reell« Mülheim/Ruhr (3530 Punkte). – Jugend-Einzel: 1. Norbert Vallo, Klubangabe fehlt (2222 Punkte); 2. Bernd Vogelhuber, »Gut Blatt« Bockum-Hövel (2085 Punkte).

Wie verlautet, soll das Rhein-Weser-Turnier 1979 in Düsseldorf stattfinden.

### 1015,43 DM für die Deutsche Krebshilfe

**Hannover.** Am 16. September fanden sich 263 Skatfreunde aus ganz Deutschland und Westberlin in der Niedersachsenhalle in Hannover ein, um beim 1. Krebshilfeturnier mitzuspielen, unter ihnen Vertreter aus dem Politik-, Wirtschafts- und Medienbereich.

Nach 2mal 48 Spielen konnten 1015,43 DM an die Deutsche Krebshilfe überwiesen, gleichzeitig viele neue Skatfreunde für den DSKV gewonnen werden.

Besonderer Dank gebührt dem Werbeleiter der VG 30, Skfr. Fredi Wilczek, der mit nimmermüdem Einsatz die Weichen für das Gelingen dieser Veranstaltung gestellt hatte.

### 1. Kieler Altenheim- Skatmeisterschaft

**Kiel.** Mit großem Erfolg konnte der Private Skatclub Nullouvert (PSCN) Kiel unter Mit Hilfe des Kieler Spiele-Klubs, beide im DSKV, Kiels erste Stadtmeisterschaft im Skat für Altenheime ausrichten, die am 5. August 1978 in den herrlichen Räumen des Altenzentrums Neumühlen-Dietrichsdorf stattfand.

Zwölf Kieler Altenheime schickten ihre besten Spielerinnen und Spieler im Alter zwischen 60 und 89 Jahren zu diesem zwei Serien umfassenden Turnier. Die Resonanz war deshalb so groß, weil die beiden Skatklubs schon mehrere kleine Turniere innerhalb einzelner Altenheime, sozusagen als Vorbereitung, durchgeführt hatten.



Schirmherr Dr. Hauck überreichte dem strahlenden Sieger Fritz Bähr den Wanderpokal

Daß es schließlich zur Stadtmeisterschaft kam, ist Skfr. Harry Kohnert vom »PSCN« zu verdanken, der sich unermüdlich dafür eingesetzt hat. Mit Hilfe der Spenden aus der Kieler Geschäftswelt konnte jedem Teilnehmer ein Preis überreicht werden. Die Schirmherrschaft über dieses Turnier hatte der Leiter des Kieler Sozialamtes, Herr Dr. Hauck, übernommen, der es sich nicht nehmen ließ, einen Wanderpokal für den Sieger zu stiften und ihm zu überreichen. Zugleich ließ er wissen, daß er gern bereit sei, auch künftig die Schirmherrschaft über diese sicher wiederkehrende Veranstaltung zu übernehmen.

Dr. Hauck betonte in seiner Ansprache, es sei ungeheuer wichtig, sich um unsere alten Mitbürger zu kümmern. Er bezeichnete es als »phantastisch«, daß es zwei Skatklubs sind, die hier führend sich betätigen.

Eine große Kaffeetafel vor und ein Abendessen nach dem Wettkampf – natürlich zum »Nulltarif« – stärkte die Wettkämpfer.

Sieger wurde der 75jährige Fritz Bähr aus dem schon genannten Altenzentrum. Die Punktzahl ist sicherlich von sekundärer Bedeutung, wichtiger ist vielmehr, daß der Gedanke, für »unsere Alten« etwas zu tun, allerorts aufgegriffen wird.

---

## 50 Jahre Mitglied im DSKV

---

**Bremen.** Drei Mitglieder des Bremer Skatklubs »Grand geht ober« konnten im September 1978 auf ihre 50jährige Mitgliedschaft im Deutschen Skatverband zurückblicken: August Coors, August Grotkop und Hannes Teipen.

Diese Skatfreunde hatten seinerzeit den Skatklub »Fuchs« mit aus der Taufe gehoben und waren später Mitgründer von »Grand geht ober«, der im September 1979 sein 25jähriges Bestehen feiern kann. Neben den für ihre 50jährige Mitgliedschaft im DSKV geehrten Skatfreunden wurden die Skatfreunde Günter Beneke-Kracht, Günter Grotkop, Heinz Letzing und Enno Roosenboom für ihre 25jährige Mitgliedschaft im DSKV ausgezeichnet.

»Wir haben«, meint Enno Roosenboom, »in unserem Klub ein sehr schönes, beinahe familiäres Verhältnis. Nur dadurch läßt sich erklären, daß die meisten unserer Mitglieder bis zu ihrem Ableben bei uns sind. Der Klub ist dadurch in den letzten Jahren zwar überaltert, doch ich bin dabei, neue Mitglieder zu werben und habe auch schon Erfolg damit. – Ich hoffe, daß auch einmal der Name »Grand geht ober« in unserer Monatsschrift erscheint. Bisher hat es nur einmal zur Norddeutschen Mannschaftsmeisterschaft gereicht, und das ist inzwischen 20 Jahre her.«

Nun denn – Verbandsleitung und Schriftleitung wünschen dem Klub für die Zukunft mehr Erfolg und danken seinen Mitgliedern für ihre DSKV-Treue.

---

## Pokalsieg durch JesteburgerASSE

---

**Cuxhaven.** Beim Pokalturnier 1978 der Verbandsgruppe 21 Harburg am 10. September 1978 in Cuxhaven siegte nach 5mal 48 Spielen der Skatklub JesteburgerASSE mit 21584 Punkten mit der Mannschaft Adamik, Baden, Kressig, Nachtigall. Den zweiten Platz belegten die Buchholzer Buben (21313 Punkte) vor »Pik-7« Zeven (20805 Punkte).

Diese drei Klubs qualifizierten sich damit gleichzeitig für die Zwischenrunde der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft, die am 5. November 1978 in Nartum stattfand.

Mit zehn Stunden reiner Spielzeit waren die auswärtigen Mannschaften einmal mehr einen ganzen Tag in Sachen Skat unterwegs.

---

## 8. Ernst-Lemmer-Gedächtnis-Skatturnier

---

**Berlin.** Am 20. August wurde in den Berliner Schultheiss-Festsälen zum 8. Male das Ernst-Lemmer-Gedächtnis-Skatturnier durchgeführt.

Zum 1. Male trug diese Veranstaltung den Stempel des Landesverbandes Berlin, der zusammen mit dem bisherigen Veranstalter, »SC Kreuzberg e. V.«, die Vorbereitungen und die Durchführung leitete. Da diese Veranstaltung den Rahmen eines Vereinsturniers schon seit langem sprengte, hatte sich der LV Berlin bereiterklärt, zum ersten Male als Mitveranstalter zu wirken, um den repräsentativen Charakter dieses Großturniers zu unterstreichen.

Für den verhinderten Schirmherrn, den Präsidenten des Berliner Abgeordnetenhauses, Peter Lorenz, sprach Stadtrat Gerhard Schulze die Begrüßungsworte an die Skatfreunde, die ihres ehemaligen Skatfreundes Ernst Lemmer mit der Teilname an diesem Turnier gedachten.

93 Mannschaften, darunter 78 Herren-, 7 Damen-, 4 Jugend- und 4 Prominentenmannschaften, trugen sich in die Startliste ein. Unter den Teilnehmern waren auch 8 Mannschaften von der VG 61 aus dem

hessischen Raume, die der Skatfreund Walter Nixdorf anlässlich eines Besuches zu einer Teilnahme an dieser Berliner Veranstaltung bewegen konnte.

Wie in der Geschichte der Ernst-Lemmer-Gedächtnis-Skatturniere schon mehrmals, so ging am Ende dieser Veranstaltung wieder eine Überraschungsmannschaft als Sieger bei den Herren hervor, der Neuköllner Skatverein »Passe« vor den »Tempelhofer Jungs« und »Herz Dame (1954) e. V.« Berlin.

Bei den Damen siegte »Mauerblümchen« vor »Kiebitz 70« und dem »SC Hochtief«.

Bei den Jugendmannschaften gewann der »SC Kreuzberg« vor »Tille Team« Neukölln und »Null Ouvert 68«, während die CDU Charlottenburg als siegende Prominenten-Mannschaft aus dem Turnier hervorging.

---

## Hansalinien-Turnier mit 300 Teilnehmern

---

**Osnabrück.** Über 300 Skatspieler trafen sich zum diesjährigen Hansalinien-Turnier des 1. Osnabrücker Skatclubs. Vorsitzender Dieter Scheer konnte nicht nur Skatfreunde aus der näheren und weiteren Umgebung begrüßen, sondern auch Skatfreunde aus Berlin, dem Bayerischen Wald und gar einen Gast aus Amerika. Schirmherr Oberbürgermeister Ernst Weber, selbst ein begeisterter Skatspieler, konnte sich davon überzeugen, daß auch der Nachwuchs einen ausgezeichneten Skat spielte. 13 Lenze zählte der jüngste Teilnehmer.

Nach 2mal 48 Spielen standen in den einzelnen Konkurrenzen folgende Sieger fest: Dameneinzel: Skfrin. Ihnenfeld, 1. Damen-skatclub Osnabrück (2375 Punkte); Herreneinzel: Skfr. W. Menke, Grand ouvert Bad Hamm (3262 Punkte); Junioreneinzel: Skfr. N. Hübner, Alte Luschen Osnabrück (2763 Punkte); Damenmannschaft: Hasetal Lönningen (7465 Punkte); Herrenmannschaft: Skatclub Schwerte (11139 Punkte); Juniorenmannschaft: Alte Luschen Osnabrück (7958 Punkte).

Die überregionale Bedeutung, die dieses Turnier inzwischen angenommen hat, ist zweifellos ein Verdienst des Veranstalters, der

alljährlich einen zugkräftigen Gabentisch bietet. Zudem wurden bei diesem Turnier 562 DM für wohltätige Zwecke eingespielt.

---

## 1. SC Bad Ems VG-Mannschaftsmeister

---

**Bad Ems.** Erstmals trug die Verbandsgruppe 54, die am 9. September 1978 gegründet wurde, ihre Meisterschaft im Mannschaftskampf aus. Nach sechs Serien zu je 48 Spielen siegte am 15. Oktober 1978 überlegen die erste Mannschaft des 1. SC Bad Ems mit 25949 Punkten, die von den Skatfreunden Paula Butter, Helmut Grunwald, Ludwig und Ewald Wilhelmi erspielt wurden, vor »Ohne Asse« Lahnstein mit der Mannschaft Werner Schwellenbach, Jürgen Stephan, Peter Löhrl und Werner Höhn (20662).

---

## »Grand Hand« Rückersdorf setzte sich durch

---

**Erlangen-Eltersdorf.** Nordbayerischer Mannschaftsmeister 1978 (VG 85) wurde der Deutsche Vizemeister »Grand Hand« Rückersdorf mit der Mannschaft Grimmoni – Hellmann – Küffner – Lederer, die 34942 Punkte erzielte, vor den »Scheinfelder Jungs« Scheinfeld mit 34453 Punkten und dem SC Nürnberg-West, 34347 Punkte.

---

## VG 80 verstärkt Jugendarbeit

---

**München.** Die erfolgreiche Jugendarbeit in Nordbayern war für die VG 80 Vorbild und Anreiz zugleich, sich ebenfalls intensiver um den Skatnachwuchs zu bemühen.

Für diese anfänglich sicher sehr mühevoll Kleinarbeit fand sich Skfr. Dieter Dahm von den »Asquetschern« Olching bereit. Anlässlich der Bayerischen Juniorenmeisterschaft holte er sich in intensiven Gesprächen mit dem nordbayerischen Jugendwart wertvolle Tips und Anregungen. Diese galt es dann, in die Tat umzusetzen. Nachdem zunächst jeder Club

der Verbandsgruppe von der verstärkten Jugendarbeit unterrichtet wurde und um aktive Mithilfe gebeten wurde, zeigen sich trotz Sommerpause und der relativ kurzen Zeit der Jugendarbeit schon gute Erfolge. So kann Skfr. Dahm schon ca. 20 Jugendliche betreuen und jede Woche gibt es »Zuwachs«. Auch die Clubs erkennen immer mehr die Vorteile einer »jungen« Mannschaft.

Nicht allein von der erfolgreichen Arbeit des Jugendleiters, sondern auch von der aktiven Mitarbeit der Clubs hängt weitgehend der weitere Erfolg der Jugendarbeit ab. Auch die geplante Bayerische Juniorenmeisterschaft '79 in München wird eine gute Werbung für den Jugendskat sein.

---

## 1000 DM für guten Zweck

---

**Solingen.** Am 23. September 1978 veranstaltete der Skatklub »Skatfreunde Solingen 1972« unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Stadt Solingen die 6. Solinger Stadtmeisterschaft in Verbindung mit der Aktion »Ein Platz an der Sonne«. An diesem Turnier nahmen 227 Skatfreunde teil. Sieger wurde Skatfreund Valler, Mitglied des ausrichtenden Klubs, mit 3908 Punkten aus 2mal 48 Spielen.

Der Reinerlös der Veranstaltung von 1000 DM wurde am 10. Oktober 1978 im Solinger Rathaus Herrn Oberbürgermeister Georg Schlößer für einen guten Zweck zur Verfügung gestellt.

---

## Rekord!?

---

**Bremen.** Beim Klubabend des Klubs »Weserblick« Brake (VG 28) am 29. September 1978 wurden drei Grand ouverts gespielt. Anwesend waren 18 Mitglieder, die 288 Spiele durchführten. Somit waren mehr als 1 % aller Spiele Grand ouverts.



### Gut drücken

Vorhand hält gegen Hinterhand 72 und hat nach Skataufnahme folgendes Blatt:

Kreuz- und Pik-Bube;

Herz-As, -10, -König, -9;

Kreuz-As, -Dame, -8;

Karo-9, -8;

Pik-9.

Er überlegt kurz, drückt zwei Karten und sagt einen Grand an. Welche Karten hat Vorhand in den Skat gelegt, um das Beste aus seinem Spiel zu machen?

Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung unter Quellenangabe nachgedruckt werden.

### Auflösung der 203. Skataufgabe

Im Skat liegen Pik-Bube und Pik-7. Vorhand führt Kreuz-König, -Dame, -9, -8; Herz-10, -König, -Dame, -Bube, -9 und -8. Hinterhand hat Kreuz-7; Herz-7; sämtliche Karo-Karten.

Bei dieser Kartenverteilung muß der Alleinspieler beim ersten Stich ans Spiel kommen, fordert Buben und erhält alle Stiche.

Könnten die Gegenspieler die Plätze wechseln, so spielt Vorhand ein kleines Blatt in Karo vor. Der Alleinspieler bleibt dann, mag er gleich oder später einstecken, im Schneider.

# Herz ist Trumpf mit den Bielefelder Spielkarten

Skat

Rommé

Bridge

Canasta

Poker

Whist

Samba

Doppelkopf

Zwicker

Tapp

Tarock

Schafkopf

Binokel-  
Gaigel

Cego

Wahrsage-  
karten

Spiel-  
kassetten

Patience

Werbe-  
Spielkarten

Spiel-  
Zubehör

Spiel-An-  
leitungen

Quartette

Kombi-  
Quartette

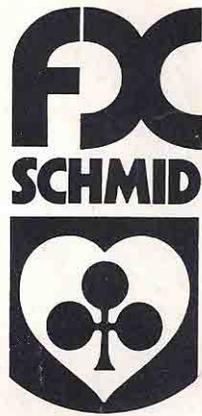
Frage- u.  
Antw.-Sp.

Quiz-Spiele

**Joker**

## BIELEFELDER SPIELKARTEN.

7022 Leinfelden-Echterdingen 1, Fasanenweg 5



**Schmid's Münchener  
Qualitätsspielkarten  
seit über 100 Jahren**

